

Nachtgefühle

Bist du wach? Vernahm mein Ohr,
als mich etwas berührte.
Im Schlafgemach lag, wie zuvor,
kein Mensch, den ich verspürte.

Und doch verlangte irgendwie
mein Sinn, danach zu gieren.
So kroch mein Aug, in Sympathie,
durch Dunkelheit zu stieren.

Wo bist du, Stimme der Sirenen,
die zart und rein erklang?
Mich regt innu ein warmer Regen,
der tief ins Herz mir drang.

Heiß und kalt verströmt in mir
die Sucht und solch Verlangen.
Die Nachtgestalt, welch mich verführt,
hält mein Gelüst gefangen.

Wo meine Hände streicheln auch,
dich neben mir zu finden,
fühlt meine Lende diesen Hauch
und spürt ihn wieder schwinden.

Ich rekel mich, so ganz allein,
hast mir den Schlaf genommen.
Seh dein Gesicht im Mondes Schein,
der Fantasie entnommen.

Die Nacht verrinnt, mit klopfend Herz
und duftet nach Begehr.
Mein Tag beginnt im Sehnsucht Schmerz
und hofft auf Wiederkehr.

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)